Joel James



Sturmfest im LEID

TASCHEN HILFE 14

ebtc.org

Joel James

Sturmfest im LEID

Beratender Herausgeber: Dr. Paul Tautges

Leseprobe ebtc.org

ebtc

Joel James
Sturmfest im Leid

2. Auflage 2026
ISBN: 978-3-947196-64-7
Alle Rechte vorbehalten.

Originaltitel: *Help! I Can't Handle All These Trials*
Copyright © 2014 by Joel James
Published by Shepherd Press, Wapwallopen, PA 18660
This edition published by arrangement with Shepherd Press.
All rights reserved.

Copyright © der deutschen Ausgabe 2026
EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V.
An der Schillingbrücke 4 · 10243 Berlin
www.ebtc.org

Verwendete Bibelübersetzungen:
› ESB EsraBibel
› SCH2000 Schlachter 2000
Wenn nicht anders vermerkt, werden Bibelverse aus der *Schlachter 2000* zitiert.

Übersetzung: Jo Frick
Lektorat: Michael Leister, Sinja Heinemann
Cover: Lena Maria Fritsch, Alexander Benner
Satz: Lena Maria Fritsch
Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn (Polen)

Sollten sich Rechtschreib-, Zeichensetzungs- oder Satzfehler eingeschlichen haben, sind wir für Rückmeldungen dankbar. Nutze dazu bitte diesen QR-Code, den Link **ebtc.org/tsh14-2** oder die folgende E-Mail-Adresse: **fehler@ebtc.org**

Bei Fragen zur Produktsicherheit erreicht man uns über gpsr@ebtc.org oder auf dem Postweg. Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Leseprobe ebtc.org

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 5

1. Wer hat die Kontrolle? 7
2. Warum ist das passiert? 21
3. Hiob strauchelt 41
4. Glaube, der den Herrn fürchtet 51

Schlussfolgerung 69

Schritte in der Anwendung 73

Weiterführende Ressourcen 75

Leseprobe ehtc.org

EINLEITUNG

Dieses Buch ist aus einer Predigtreihe heraus entstanden, die ich 2002 in meiner Gemeinde gehalten habe. In den vorausgehenden Monaten hatte unsere kleine Gemeinde Todesfälle, Gehirntumore, Krebserkrankungen, Kindesmissbrauch, Körperverletzung, zerrissene Familien, finanzielle Pleiten und eine Menge von kleineren Katastrophen erlebt.

Über einige Wochen hatte ich eine Frau in der Seelsorge, die erlebt hat, wie ihr Mann vor ihren Augen erschossen wurde, eine weitere Person, die sich AIDS zugezogen hatte, ein Vergewaltigungsopfer und einen Freund, der zwischen die Fronten einer hässlichen Gemeindespaltung geraten war. Zur selben Zeit wurde meine Frau von einer Krankheit heimgesucht, die es ihr unmöglich machte, aus dem Bett aufzustehen und die die Ärzte ratlos machte. Mir war zwar nicht wie Hiob zumute, doch ich fühlte mich wie Hiobs Pastor.

Angesichts dieser Umstände stellte unsere Gemeinde dieselben Fragen, die auch du bei Schicksalsschlägen stellst. *Wer hat die Kontrolle?*

Leseprobe ebtb.org

Warum ist das passiert? Wie sollten wir darauf reagieren? So wie Seeleute, die inmitten eines Orkans Schutz suchen, wandten wir uns an das Wort Gottes und gingen im Buch Hiob vor Anker. Für uns bildeten die Lektionen aus diesem Buch den Unterschied zwischen Glauben und Zweifel, zwischen Hoffnung und Verzweiflung.

Im Buch Hiob begegnete uns ein Gott, der so groß, so weise und so liebevoll ist, dass wir nicht länger verstehen mussten, warum so viele schlimme Dinge passierten. Da Gott uns führt, lernten wir damit zufrieden zu sein, im Glauben und nicht im Schauen zu wandeln. Ich bete, dass du durch dieses Büchlein dieselben Lektionen über gottesfürchtigen Glauben lernst wie wir.

Leseprobe ebtc.org

1.
WER HAT DIE KONTROLLE?

Ich las einmal ein Interview mit einer Frau, deren Haus von einem Tornado in Fetzen gerissen wurde. Mit Blick auf die Überreste dieser Verwüstung sagte sie zu einem Reporter: »Gott hat nichts damit zu tun. Gott wollte nicht, dass das passiert.« Doch ist das wahr? Ist demnach auch Gott ein Opfer von Katastrophen so wie Tornados und muss hilflos dabei zusehen, ohne eingreifen zu können? Befinden sich die tragischen Ereignisse in unserem Leben – Unheil, Krankheit und Tod – außerhalb der Kontrolle Gottes? Dabei handelt es sich um wichtige Fragen, die biblisch beantwortet werden müssen, wenn man sich im Wirbelsturm des Unheils befindet.

Viele Christen glauben, dass Satan die Kontrolle über Unheil hat. Nach ihrer Sicht ist Satan fast genauso mächtig wie Gott – und steckt Gott sogar in die Tasche, was seine Listigkeit angeht. Wenn man also durchs Leben geht, muss man stets über die eigene Schulter schauen, weil man nie

Leseprobe elbe.org

weiß, ob Gott uns gerade den Rücken zuwendet und somit Satan die Gelegenheit gibt, uns irgendeinen Schicksalsschlag zuzufügen, den Gott nicht vorausgesehen hat.

Andere Leute glauben, dass *du* die Kontrolle über das Unheil hast, weil du deine Krankheit selbst verschuldest oder schlechte Geschäftszahlen dadurch verursacht hast, dass du negative Gedanken ausgesprochen oder sogar nur gedacht hast. Sie sind der Meinung, dass dir nichts Schlimmes zustoßen wird, solange du nur positiv genug denkst und genug Glauben hast.

Wer hat also die Kontrolle? Satan, du oder Gott? Die ersten beiden Kapitel von Hiob geben uns eine eindeutige, beruhigende, biblische Antwort. Wenn ein Tornado dein Haus, eine Krankheit dein Leben und ein Todesfall deine Familie verwüstet – wenn alles aus den Fugen geraten zu sein scheint – hat *Gott* die Kontrolle darüber. Ihm entgleitet nichts.

DARF ICH VORSTELLEN: HIOB.

> Es war ein Mann im Land Uz, der hieß Hiob; der war ein untadeliger und recht-

Leseprobe ebtc.org

> schaffener Mann, der Gott fürchtete und das Böse mied (Hiob 1,1).

Bei Hiob handelte es sich um eine reale Person, die in Uz (ein Gebiet im nördlichen Arabien) während der Zeit der Patriarchen – irgendwann zwischen dem Turmbau zu Babel in 1. Mose 11 und dem Erlass der Zehn Gebote durch Gott in 2. Mose 20 – lebte. Hiob war der Inbegriff dessen, was Gott sich von einem Mann im Alten Testament wünschte. Er war »untadelig«, er brachte eine moralische Reife mit sich – auf dem Gewand seiner Heiligkeit befanden sich weder Flecken noch Makel. Er war »rechtschaffen« – pfeilgerade auf allen seinen Wegen. Er fürchtete Gott; sein Leben führte er in demütiger, ehrfurchtsvoller Hingabe an Gott. Zudem wandte sich Hiob reflexartig von allem Bösen ab. Hiob dazu zu bringen, etwas Böses zu tun, war eben so, als ob man versuchte, zwei Magnete an ihren negativen Polen zusammenzudrücken – Hiob wich dabei stets nach rechts oder links aus. Kurzum: Hiob war ein glänzender Pokal auf Gottes Kaminsims der Gnade.

Abgesehen von seinem tadellosen Charakter war Hiob auch in anderer Hinsicht von Gott gesegnet worden. Mit zehn Kindern, einschließlich sieben Söhnen, die den Familiennamen weiterführen würden und einem Viehbestand, der seines-

Leseprobe ebtc.org

gleichen suchte, überrascht es uns nicht, dass die Bibel Hiob als den größten Mann im ganzen Osten bezeichnete (Hi 1,2–5).

SATAN, DER ANKLÄGER

> Es geschah aber eines Tages, dass die Söhne Gottes vor den Herrn traten, und unter ihnen kam auch der Satan (Hiob 1,6).

Unter den Engelswesen, die sich bei Gott meldeten, war eines, das auf Hebräisch *Hasatan*, wörtlich »der Widersacher« bzw. »der Verkläger« genannt wurde. Spätere Texte wie z. B. Offenbarung 12,9 identifizieren dieses Wesen als den Anführer der gefallenen Engel, Satan, derselbe gefallene Engel, der Adam und Eva im Garten Eden verführt hatte. In Hiob 1 sehen wir, wie dieser verlogene, mörderische Ankläger vor Gott getreten war, um routinemäßig Bericht zu erstatten.

> Da sprach der Herr zum Satan: Hast du meinen Knecht Hiob beachtet? Denn seinesgleichen gibt es nicht auf Erden, einen so untadeligen und rechtschaffenen Mann, der Gott fürchtet und das Böse meidet! Der Satan aber antwortete dem Herrn und sprach: Ist Hiob umsonst gottes-

Leseprobe ebtc.org

> fürchtig? Hast du nicht ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingehegt? Das Werk seiner Hände hast du gesegnet, und seine Herden breiten sich im Land aus. Aber strecke doch einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat; lass sehen, ob er dir dann nicht ins Angesicht absagen wird! (Hi 1,8–11).

Als Gott seinen Knecht Hiob positiv herausstellte, ging der Verkläger sofort in die Offensive über. »Klar, ich weiß über Hiob Bescheid. Warum sollte er dir auch nicht dienen? Du gibst ihm ja alles, was er will. Doch ich will dir mal ein Geheimnis über Hiob verraten, das du noch nicht kennst, Gott. Hiob ist nur auf deinen Segen aus. Hiob liebt nicht *dich*, sondern nur das, was du ihm schenkst. Hast du ihm erst einmal seine Spielsachen weggenommen, wirst du den wahren Hiob zu Gesicht bekommen. Hiob mag sprudelndes Zuckerwasser, doch wenn du ihm nicht mehr jeden Wunsch von den Augen abliest, wird er dich wegwerfen wie eine leere Limonadendose.«

Satan war sauer, weil Gott seine bösen Pläne vereitelte, indem er »[Hiob] ringsum eingehegt« hatte (V. 10). Es handelte sich um einen Schutzwall, der zu hoch war, als dass Satan darüber hätte klettern können und der zu breit war, als

Leseprobe etc.org

dass er sich eine Bresche hindurch hätte schlagen können. Satan gab sogar zu, dass etwaiges Unheil in Hiobs Leben nur von einer Hand kommen konnte: »Aber strecke doch *einmal deine Hand* aus und taste alles an, was er hat; lass sehen, ob er dir dann nicht ins Angesicht absagen wird« (V. 11; Betonung hinzugefügt).

Wer hat die Kontrolle über das Unheil? Satan gibt selbst zu, dass er keine Kontrolle darüber hat. Ohne Gottes Erlaubnis könnte Satan Hiob noch nicht einmal veranlassen, sich den großen Zeh anzustoßen. Im nächsten Vers gibt Gott dem Satan die Erlaubnis, Hiob anzugreifen, wenngleich er strenge Einschränkungen für einen solchen Angriff festlegte:

> Da sprach der Herr zum Satan: Siehe, alles, was er hat, soll in deiner Hand sein; nur nach ihm selbst strecke deine Hand nicht aus (Hi 1,12a).

Einige Christen glauben, dass Gott überrascht ist oder nicht eingreifen kann, wenn Satan seine bösen Pläne umsetzt. Doch diese Sichtweise haben sie bestimmt nicht aus der Bibel gewonnen. In Hiob 1 wird *Gott* als derjenige dargestellt, dem hinsichtlich der Schicksalsschläge, die Hiob ereilten, absolut nichts entgleitet. Erstens war Gott der-

Leseprobe ctc.org

jenige, der Satan auf Hiob hingewiesen hat. Gott hatte das Ganze erst in Gang gebracht. Zweitens durfte Satan erst dann Hiobs Besitz anrühren, als Gott ihm die Erlaubnis dazu erteilt hatte. Drittens schränkte Gott die Handlungsfreiheit Satans streng ein, indem er ihm zu diesem Zeitpunkt verbot, das Leben und die Gesundheit Hiobs anzutasten. Anstoß, Erlaubnis, Einschränkung – Satan befand sich total unter Gottes Kontrolle.

WEITERE BELEGE

Nicht nur das Buch Hiob, sondern die gesamte Heilige Schrift verkündet die Tatsache, dass Gott und nicht Satan die Kontrolle über das Unheil hat. Satan ist z. B. nicht die Ursache von körperlichen Behinderungen, Geburtsfehlern oder Erbkrankheiten. Gott stellte das in dem Moment klar, als Mose sich stur weigerte, den Auftrag Gottes anzunehmen, dessen Volk anzuführen: Mose behauptete, er habe eine »schwere Zunge«.

> Da sprach der Herr zu ihm: »Wer hat dem Menschen den Mund gemacht? Oder wer macht ihn stumm oder taub oder sehend oder blind? Bin ich es nicht, der Herr?« (2Mo 4,11).

Leseprobe cbt.org

Politische Korruption und Gewaltverbrechen sind zwei unheilvolle Dinge, die viele in Südafrika – dem Land, indem ich lebe – zu fürchten haben. Als Jesus mitten in der Nacht unrechtmäßig verhaftet wurde und am nächsten Tag Opfer eines Justizmordes wurde, hatte wer die Kontrolle darüber?

> Diesen, übergeben gemäß dem festgelegten Ratschluss und der Vorkenntnis Gottes, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen umgebracht, indem ihr ihn ans Kreuz heftetet (Apg 2,23; ESB).

Als Petrus über die augenscheinlich aus der Kontrolle geratenen Ereignisse von Jesu Verhaftung und Kreuzigung nachdachte, war er sich im Klaren darüber, wer die Kontrolle innehatte. Die gleichgültigen, korrupten römischen Obrigkeiten? Die eifersüchtigen und rachedurstigen religiösen Führer? Das unwissende Hinrichtungskommando? Nein. Es war Gott mit seinem im Voraus festgelegten Ratschluss.

Menschliche Worte – positive oder negative Bekenntnisse – bringen Gutes und Böses nicht auf magische Weise unter Kontrolle. Jeremia schreibt:

> Wer hat je etwas gesagt und es ist geschehen, ohne dass der Herr es befahl? Geht nicht aus dem Mund des Höchsten

Leseprobe ebtc.org

> hervor das Böse und das Gute? (Kla 3,37–38).

Salomo drückte es in Prediger 7,14 folgendermaßen aus:

> Am guten Tag sei guter Dinge, und am bösen Tag bedenke: Auch diesen hat Gott gemacht gleichwie jenen – wie ja der Mensch auch gar nicht herausfinden kann, was nach ihm kommt (Pred 7,14).

Weder Satan noch positive oder negative Bekenntnisse üben einen kontrollierenden Einfluss auf das Unheil aus. Gott tut das. Das ist genau das, was wir im Buch Hiob vorfinden. Erst als Gott die Erlaubnis dazu gab, war Satan in der Lage, Hiob und seinen Besitz anzutasten. Obwohl Satan sehr wohl seine Hand mit im Spiel hatte, wurde Hiob nie dazu aufgefordert, die Situation in den Griff zu bekommen, indem er Satan bindet, einen Fluch bricht, positive oder negative Bekenntnisse über die Lippen bringt oder irgendwelche anderen okkulte Techniken anwendet, die in einigen Teilen der Gemeinde Jesu heutzutage so beliebt sind. Das Buch Hiob endet mit der Wiederherstellung Hiobs. Was war das Geheimnis? Er konzentrierte sich auf Gott. Satan und Dämonen werden nicht einmal erwähnt.

Leseprobe abc.org

EIN SCHICKSALSVOLLER TAG

Wenn wir nun zur Geschichte von Hiob 1 zurückkehren, sehen wir, dass Satan an einem einzigen Tag wilder Verheerung vier eigenständige Schicksalsschläge inszenierte, die darauf abzielten, Hiob zu ruinieren (Hi 1,13–19). Alle Ochsen und Esel von Hiob wurden gestohlen und seine Diener niedergemetzelt. Alle seine Schafe wurden vom Blitz getroffen und seine Hirten verbrannt. Alle seine Kamele wurden geraubt und deren Hüter massakriert. Doch der bei weitem schlimmste Schicksalsschlag dieses Infernos war der Tod von Hiobs Kindern, die unter Ziegelsteinen begraben wurden, als ein Tornado das Haus seines ältesten Sohnes dem Erdboden gleichmachte.

Die Reaktion Hiobs auf dieses Verderben war eine Reaktion, die sich aus seiner Furcht für den Herrn ergab:

> Da stand Hiob auf und zerriss sein Gewand und schor sein Haupt; und er warf sich auf die Erde nieder und betete an (Hi 1,20).

Sein Gewand zu zerreißen, sich das Haupt zu scheren und sich auf den Boden zu werfen, waren gängige Ausdrücke der Trauer in Hiobs Kultur.

Leseprobe ebtc.org